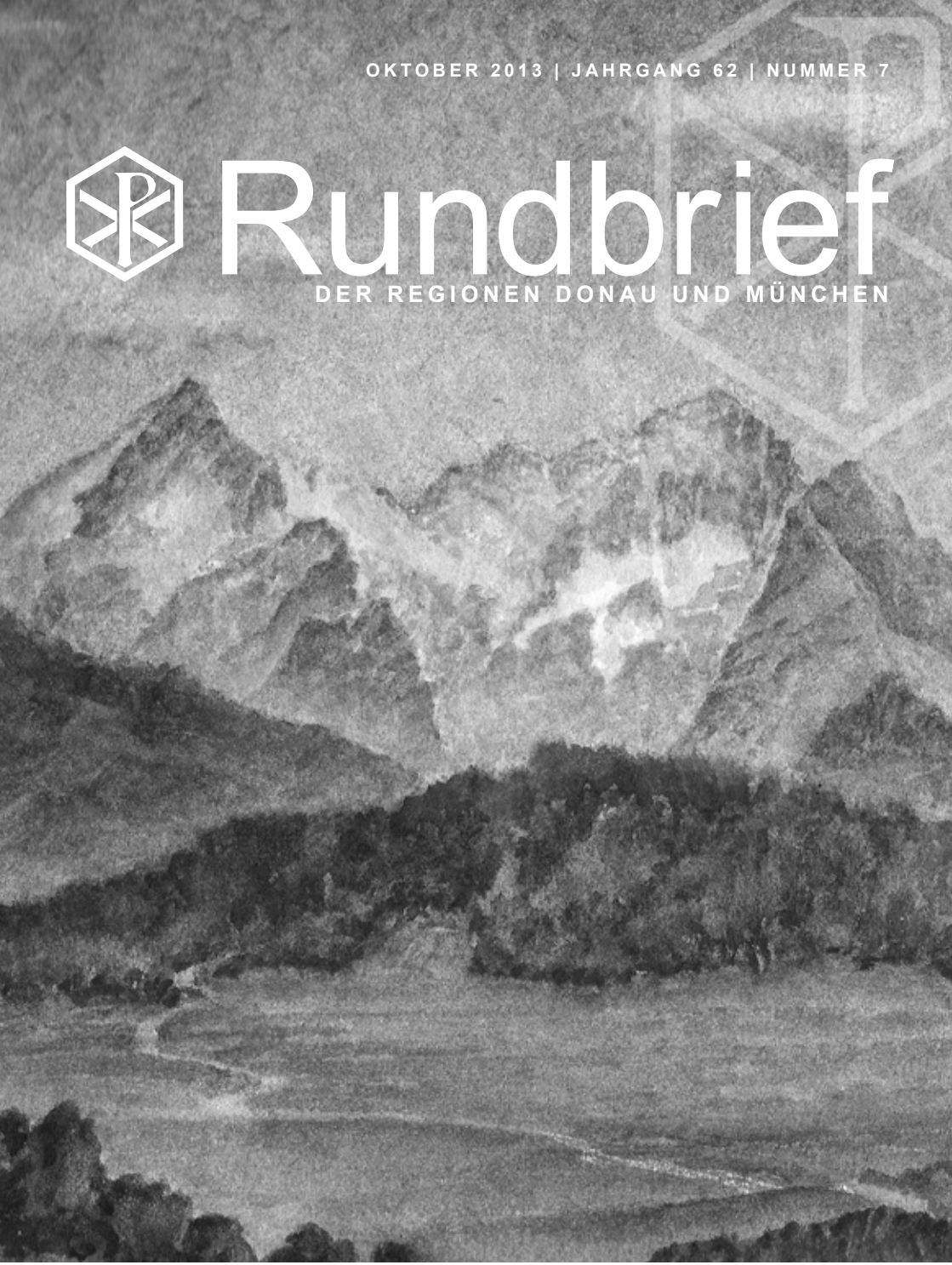
OKTOBER 2013 | JAHRGANG 62 | NUMMER 7

Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND

„Ein Maßband für besondere Anlässe“

Wer kennt eigentlich nicht das „Maßband für besondere Anlässe“? Ob es sich um das Ende einer Dienstzeit (früher mal um den Wehrdienst) handelt oder um die Zeit bis zur Hochzeit, bis zum Beginn der Pension, bis zum Urlaub, bis zum Ende der Schwangerschaft, bis Weihnachten usw., man besorgt sich einfach ein Bandmaß von einem Meter (evtl. aus Mutters Nähkästchen) und schneidet jeden Tag einen Zentimeter davon ab. Man sieht es gleichsam konkret, wie die Zeit bis zum angezielten Endpunkt vergeht, ja weniger wird.

Das „Tagezählen“ ist eine uralte Gewohnheit der Menschen. Darauf verweist der Antwortpsalm nach der ersten Lesung, den wir im sogenannten „Lesejahr C“ am 23. Sonntag im Jahreskreis, gesungen haben. Es ist der Psalm 90, den man im „Gotteslob“ unter der Nr. 736 findet. Der Vers 13 des Psalmes lautet: „Unsere Tage zu zählen lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz“. Als Kehrvers wird u.a. angegeben: „Lehre uns, Herr, unsere Tage zu zählen“. Jeder, der den Vers nicht überhört hat, muss hier stutzig werden. Was meint denn der Psalmist hier mit dem Tagezählen? Und was hat das Tagezählen eigentlich mit dem Gewinnen eines weisen Herzens zu tun? Wo ist da die Verbindung?

Dem Psalmisten geht es wohl nicht um ein „Maßband für besondere Anlässe“, sondern vielmehr um „das Maßband unseres Lebens“. Das Tagezählen bedeutet dann hier zweierlei: erstens das Bewusstsein für das Geschenk der (Lebens-) Zeit und zweitens das Bewusstsein dafür, dass unsere Lebenszeit begrenzt ist: sie hat zwei Grenzen, nämlich den Tag der Geburt und den Tag des Todes. Zunächst also: unser Leben beruht grundsätzlich auf dem Geschenk der Zeit. Ohne Zeit gibt es keine Lebens- und Handlungsmöglichkeiten. Die Zeit ist unser Leben. Der Philosoph und Staatsmann Seneca schreibt im 1. Jahrhundert n.Chr. an seinen Freund Lucilius: „Sammle und bewahre die Zeit, die Dir jetzt bald geraubt, bald entwendet wurde, bald entschlüpfte. Glaube mir, es ist so, wie ich schreibe: ein Teil der Zeit wird uns entrissen, ein anderer unbemerkt entzogen, ein dritter zerrinnt uns... Alles, mein Lucilius, ist fremdes Eigentum, nur die Zeit ist unser – tempus tantum nostrum est“. „Ist die Zeit das Kostbarste unter allem, so ist Zeitverschwendung die allergrößte Verschwendung“, soll Benjamin Franklin, einer der Gründerväter der USA, gemeint haben. Wir sollen also die Zeit, unsere Lebenszeit nicht einfach verstreichen lassen, sondern „achtsam“ mit ihr umgehen.

Dabei ist die Zeit nicht einfach Uhr-Zeit, denn „für jedes Geschehen gibt es eine bestimmte Zeit unter dem Himmel“, wie es bei Kohelet (3,1ff.) heißt. Kohelets „Gedicht über die Zeit“ bringt die Paradoxalität der Zeit deutlich auf den Punkt: „Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben; eine Zeit zum Pflanzen und eine zum Abernten der Pflanzen; eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen; eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen; eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen; eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz; eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln; eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen; eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren; eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen; eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen; eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden; eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden“ (VV. 2-8). Das Gedicht gehört zum Typus der weisheitlichen Literatur der Bibel, wozu im übrigen auch das ganze Buch Kohelet gehört. Das Anliegen der weisheitlichen Literatur der Bibel ist es, die „rechte“ Zeit zu erkennen, um dann ihr entsprechend zu handeln: „Achte auf die rechte Zeit“, mahnt der Weisheitslehrer Jesus Sirach (4,20). Für den Ausdruck „rechte Zeit“ steht das auch uns bekannte griechische Wort „Kairós“. Die Lehre von der rechten Zeit zielt auf die Bedingungen der Möglichkeit gelingenden Handelns. Nur wer auf die rechte Zeit achtet, dessen Handeln gelingt auch.

Der zweite Aspekt der Reflexion über unsere Lebenszeit betrifft ihre Begrenztheit. Zeit ist immer begrenzt. Ewigkeit ist Zeitlosigkeit. Menschliches Leben, der Zeit unterworfen, ist darum endlich, ist begrenzt. So hat die christliche Tradition den Psalmvers immer auch als „Memento mori“-Mahnung verstanden. Martin Luther übersetzt daher: „LEre vns bedencken das wir sterben müssen“. Auch wenn das keine wörtliche Übersetzung ist, so trifft sie doch genau den Sinn des Verses. Die „Memento mori“-Mahnung sollte man allerdings nicht als eine Therapie wider die Todesfurcht missverstehen. Darum geht es nicht! Vielmehr geht es darum, im Horizont der Vergänglichkeit des Menschen und der Endlichkeit seines Lebens das Bewusstsein vom Wert des (rechten) Lebens und (gelingenden) Handelns zu wecken. Genau in diesem Punkt besteht die Verbindung zwischen der Bemühung um

ein achtsam geführtes Leben und dem Gewinnen eines weisen Herzens.

Aber diesen Punkt sollten wir genau in Augenschein nehmen: Wieso gewinnen wir durch das Tagezählen in all seinen Facetten „ein weises Herz“? „Weisheit“ ist ja kein Wort, das heute in unserem täglichen Sprachgebrauch vorkommt. Aber seit alters hat man zwei Arten von Wissen unterschieden: der Frage „Leben wodurch?“ entspricht der Typus eines technischen Wissens, wie wir es vor allem kennen und das die moderne Wissenschaft zur Verfügung stellt. Bei der Frage „Leben wozu?“ handelt es sich jedoch um „ein ganz besonderes Wissen“, wie der französische Philosoph André Comte-Sponville feststellt, „das keine Wissenschaft verfügbar macht, kein Beweis belegt, kein Laboratorium testet oder attestiert, kein Diplom bescheinigt. Es geht nämlich nicht um Theorie, sondern um Praxis. Nicht um Beweis, sondern um Vollzug. Nicht um Wissenschaft, sondern um Leben.“ Weisheit, so kann man definieren, ist dann derjenige Typus eines Wissens, das zum richtigen Leben und zur Vermeidung des falschen befähigt; Voraussetzung eines solchen Wissens ist die Unterscheidung des Wichtigen vom Nichtigen und des Für-uns-Verfügbaren vom Nicht-für-uns-Verfügbaren. Das klingt kompliziert, ist es aber im Grunde genommen nicht. Die Kerntugend der Weisheit ist die Klugheit, die Thomas von Aquin als die „recta ratio agibilium – die rechte Vernunft im Bereich des Tunlichen“ definiert. Die Klugheit ist die Tugend der Unterscheidung: des Wichtigen vom Nichtigen und dessen, worüber wir verfügen können, von dem, worüber wir nicht verfügen können, eine Unterscheidung, welche den antiken Stoikern besonders am Herzen lag.

Das Wissen um das rechte Leben resultiert dann einerseits aus der Anstrengung des „Tagezählens“, d.h. des bewussten Lebens, die ständige Bemühung um die Unterscheidung des Wichtigen vom Nichtigen usw.; andrerseits ist es aber auch Geschenk: „Wer hat, dem wird noch dazu gegeben werden“, wie es im Gleichnis von den anvertrauten Talenten heißt (vgl. Mt 25,29; Lk 19,26). Das Maßband unseres Lebens umfasst wohl auch die besonderen Anlässe; aber es zielt vor allem auf den achtsamen Umgang mit unserer Lebenszeit.

BERND GROTH

EIN LESERBRIEF

Klaus Ehrlenspiel zum Beitrag „Rosenkranz“ von Bernd Groth im Rundbrief September 2013.

Es ist schön, dass das um 1100 entstandene Gebet mal in den Rahmen eines Meditationstrainings gestellt wird. Man kann innerlich in einen besonderen Zustand kommen, ähnlich wie bei einer rythmisch sich wiederholenden Musik.

Aber irgendwo kann ich auf Seite 5 die Widersprüche nicht mehr nachvollziehen, wenn da steht: „Gott hat viele Namen...“ Und im nächsten Satz: „Gott hat einen einzigen Namen: Jesus, der Christus ist. Jesus ist der Name für den Namenlosen.“

Vielleicht bin ich ein pingeliger Ingenieur, aber für mich ist Jesus nicht gleich dem unbegreifbaren Gott. Und entweder er hat viele Namen oder er hat einen einzigen Namen, oder er ist Namenlos. Was denn nun?

Und die alten Juden haben das verstanden: Sie vermieden den Namen Gottes auszusprechen. Sie setzten das „abstrakte“ Tetragramm J-H-W-H dafür ein. In Wikipedia ist zu lesen: „Da nach biblischer Auffassung nur Gott selbst seinen Namen kennt und aussprechen kann, wurde die Aussprache von JHWH in jüdischer Tradition vermieden und durch Umschreibungen ersetzt“.

Ich erinnere mich da an Karl Rahner und würde überhaupt den Namen „Gott“ vermeiden und statt dessen sagen „Der Unbegreifbare“, wobei das Geschlecht auch schon wieder eine Vermenschlichung darstellt. Er kann doch nicht mit seinen Geschöpfen, also mit uns Menschen in eine Ebene gestellt werden.- Am schlimmsten ist es ihn zu Zeichnen oder zu Malen: „Der Bärtige!“

Luwig Wttgenstein sagte:“Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.“

DR. ING KLAUS EHRLENSPIEL, MITGLIED DER GRUPPE WILLI GRAF,
WAR PROFESSOR FÜR MASCHINENBAU AN DER TU MÜNCHEN

KMF Summersail 2013

Summersail, das ist doch so ein Event, den die KSJ seit den 1980er Jahren anbietet. Einige noch etwas jüngere KMFler, bestens organisiert von Gerti Althoff, aus dem Norden des Ruhrreviers setzen diese

JÖRG ZEIGT, WIE ANGELT AUF HOHER SEE GEHT. LEIDER IST DAS WESTFRIESISCHE WATTENMEER TOTAL ÜBERFISCHT UND WIR MUSSTEN AUF DEN MITGEBRACHTEN DOSENFISCH ZURÜCKGREIFEN.

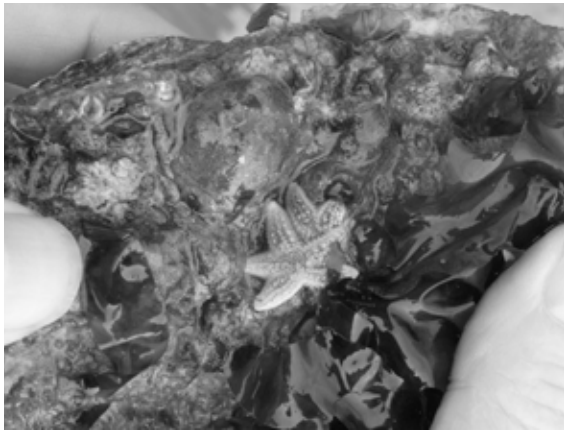
LANDAUSFLUG NACH VLIELAND, EINE GUT BESUCHTE INSEL MIT TYPISCHEN HOLLÄNDISCHEN HÄUSCHEN UND FEINEN FISCH-SNACKS.

Tradition seit drei Jahren fort. Dieses Jahr wollte sich der frühzeitig gekaperte Kahn nicht füllen. Meine Tochter, die derzeit in Oberhausen wohnt und in der „HSR“-Gruppe (so nennen die sich immer noch gerne) mitmacht, hat Claudia und mich daher eingeladen, doch dieses Jahr mit zu fahren. Einige weitere Münchener Landratten um Jörg Spannig und Angelika Gröbel von der Gruppe Pfefferkorn gesellten sich auch noch dazu, damit war das Schiff schließlich ausgebucht.

Anfang August konnte das Abenteuer dann starten. Jörg mit Benedikt, Darius aus Jörgs KSJ Fähnlein und dessen Mutter Bettina, Florin ein Neffe von Jörg aus Köln, Angelika mit Julia und deren Freund Valle, beide KMF- jugendbetreuungserprobt, Christine und natürlich Claudia und ich, das war unsere „Münchner“ Truppe, die in Gladbeck auf die erprobten Ruhrpott-Piraten stieß.

Von dort ging es gemeinsam mit dem Bus nach Harlingen in Westfriesland, wo wir auf die Esperanza einschifften, ein ehemaliger Watt-Lastensegler, 2-Master, von 1902, der für Passagiere umgerüstet wurde. Ich sage mal so: 1970er Jahre Jugendherbergskomfort. Wir hatten nicht nur unser Gepäck, sondern auch den Proviant für eine

EBBE IM WATT. DIE ESPERANZA IN VOLLER SCHÖNHEIT LIEGT TROCKEN.



LEBEN AUF DEM WATTBODEN. NEBEN MUSCHELN UND KREBSEN ENTDECKT MAN AUF MANCHEN STEINEN AUCH KLEINE SEESTERNE.

Woche für 27 Seebären zu beladen, der war gut bemessen, nur das Bier wurde am Ende etwas knapp, konnte aber durch niederländische Brau-Erzeugnisse gut ergänzt werden.

Am nächsten Morgen gings dann mit der Flut hinaus ins Wattmeer zur Insel Texel. Einige wohlgenährte Robben, die auf ihrer Sandbank in der Sonne dösten, ließen sich durch unsere Vorbeifahrt nicht merklich

SEGELSETZEN: DAS GROSSSEGEL WIRD HOCHGEKURBELT. VORSICHT: BAUM UND SEGEL KÖNNEN HEFTIG WEDELN.

stören. Segelsetzen und wieder einholen macht natürlich einen echten Seebären-Hunger und so waren die intensivsten Gemeinschaftserlebnisse immer wieder der Küchen- und Spüldienst. Unter Anleitung und Hauptarbeit von Berti und Derri, den Küchenorganisatoren aus der „HSR“- Gruppe, gab es immer schmackhafte und sättigende Labung.

Bei gutem Wind und passender Strömung haben wir noch die Inseln Vlieland und Terschelling angesteuert, ehe wir am vorletzten Tag durch die Schleuse in das raue Ijsselmeer segelten. Der unruhige Seegang mit den kurzen heftigen Wellen dort, hat dann doch noch die ersten Neptunsopfer gefordert.

Reffbenzel, Lümmelbeschlag, halber Schlag, Backboord, Trockenfallen usw., die Seemanns- und Segler-Sprache brachte mich Landratte mitunter zum Schmunzeln. Einen Ausdruck kann ich jetzt auch erklären: Auf der Fahrt haben wir zweimal im offenen Watt genächtigt, da legt sich dann das Schiff bei Ebbe gemächlich auf den Schlickboden, das nennen die Fachleute Trockenfallen. Da konnten wir trocken, beinahe trocken, um das Schiff rum gehen und das vielfältige Leben auf dem Wattboden entdecken. Die restlichen Nächte lagen wir gut vertäut in verschiedenen Häfen.

NOCH EIN ABSCHIEDSFOTO VON ALLEN 27 PIRATEN, DANN GET´S WIEDER ZURÜCK AUF`S FESTLAND

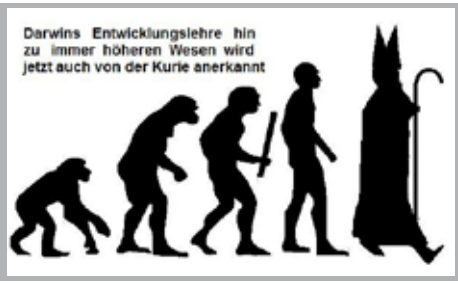
Natürlich war es auch ein schönes KMF Gemeinschaftserlebnis bei abwechslungsreichen Spielen, lauten Gesängen aus dem DaCapo, einem gemeinsamen Bibelteilen, unterhaltsamen Landgängen und natürlich auch beim harten Kampf gegen den Alkohol (in den Bierflaschen). Diese KMF Nestwärme hatte schon sehr großen Anteil daran, dass die Woche zu einem wunderschönen Erlebnis wurde, das am Ende für uns alle viel zu schnell vergangen war.

VON BERNHARD (TEXT), CLAUDIA UND KATHARINA WILL (FOTOS)

Ohne Katze geht es nicht

Als Gegengabe für den Versand des nebenstehenden Bildes hin erhielt ich von einem pensionierten Münchner Stadtpfarrer folgenden Artikel zugesandt.
Ich hoffe, Ihr nehmt kein Ärgernis daran!

ROBERT WAGNER



„Ein Guru hielt mit seinen Jüngern täglich eine Abendmeditation. Als eines Tages die Hauskatze während dieser Zeit in den Meditationsraum lief und störte, ordnete er an, sie solle während dieser Zeit draußen festgebunden werden. So konnte man von da an wieder ungestört meditieren.

Die Zeit verging. Der Guru starb, der Nachfolger hielt sich streng an die Tradition, dass während der Abendmeditation draußen eine Katze angebunden sein müsse.

Als auch die Katze starb, wurde eine neue Katze angeschafft, um sie während der Abendmeditation anbinden zu können.

Weil die Leute den Sinn dieser Maßnahme nicht verstanden, traten Theologen auf den Plan und schrieben ein dickes Werk mit vielen Fußnoten über die Heilsnotwendigkeit einer angebundenen Katze während der Abendmeditation.

Mit der Zeit jedoch kam die Abendmeditation selbst außer Gebrauch; niemand mehr interessierte sich dafür. Aber mit größter Treue wurde der Ritus des „Katzenanbindens“ beibehalten.“

„Ein liturgisches Modell aus Indien mit universeller Gültigkeit“ (von Prof. Dr. Dr. hc. Francis X. D‘Sa SJ aus Indien, seit 2003 an der Uni Würzburg Prof. für interreligiöse und interkulturelle Theologie)

Zum Gedenken an Willi Graf

ERMORDET AM 12. OKTOBER 1943

Die Gruppe Willi Graf, zusammen mit dem Studentenwohnheim Willi Graf, mit der Weiße-Rose-Stiftung und dem Weiße-Rose-Institut laden ganz herzlich zu zwei Gedenkveranstaltung für unseren Bundesbruder Willi Graf ein:

DAS LETZTE BILD, DAS POLIZEIFOTO

Am **Samstag, 12. Oktober 2013**, also genau zum seinem 70.Todestag, feiern wir um **18.00 Uhr in St. Ludwig einen Gedenkgottesdienst für Willi Graf**. Zelebrant und Prediger: **Pater Karl Kern SJ**, Kirchenrektor von St. Michael.

Am Montag, **14. Oktober 2013. um 19.00 Uhr** laden wir zu einer **Vortrags- und Diskussions-Veranstaltung im Senatssaal der Ludwig-Maximilians-Universität** (LMU, 1. Stock, Raum E 110) ein.
Frau Prof. Dr. Hildegard Vieregg wird über **Willi Graf und die Weiße Rose** sprechen.

Anschließend ist eine **Podiumsdiskussion**: Als Podiumsteilnehmer haben wir die Referentin Dr. Hildegard Vieregg, Studenten des Willi-Graf-Studentenheims und Schüler des Münchner Willi-Graf-Gymnasiums sowie Joachim Baez, einen Neffen von Willi Graf als Vertreter der Familie Graf, und einen Vertreter der Gruppe Willi Graf vorgesehen.
Die Moderation am Podium wird Frau Annette Kugler vom Studentenwohnheim Willi Graf und Hörfunk-Journalistin beim Bayerischen Rundfunk übernehmen.

EBERHARD GÖTZ (Gruppe Willi Graf)
OSWALD GASSER (Studentenwohnheim Willi Graf)
MICHAEL KAUFMANN (Weiße Rose Institut)
DR. HILDEGARD KRONAWITTER (Weiße Rose Stiftung)

EINLADUNG ZU UNSEREM BUNDESFEST UND UNSERER

Regionalversammlung am 8. Dezember 2013

in Augsburg

Liebe Bundesgeschwister,
Aribert und ich laden Euch hiermit recht herzlich nach Augsburg ein. Wir feiern dieses Jahr erstmals ein zentrales Bundesfest für die Region München in Augsburg und werden uns in diesem Rahmen auch zu unserer Regionalversammlung treffen.

Der Tagesablauf:

Datum: Sonntag, 8. Dezember 2013
Ort: Haus St. Ulrich, Kappelberg 1 in 86150 Augsburg
Zeitplan: bis 10:00 Uhr Eintreffen
10:00 Uhr gemeinsame Messe mit Bbr. Alfons Klotz
11:00 – 12:30 Uhr Vortrag und Gespräch
mit **Pater Eberhard v. Gemmingen SJ** zum Thema:
„Kann Papst Franziskus die Kirchenkrise meistern?“
13:00 – 14:30 Uhr Mittagspause, Essen im Haus
14:30 – 16:00 Regionalversammlung
ab 16:00 Uhr Ausklang, Gelegenheit zum Ratsch im Haus und/oder Bummel über den Augsburger Christkindlesmarkt

Tagesordnung der Regionalversammlung:

1) Formalia
2) Bericht der Regionalleitung
3) Finanzbericht
4) Entlastung der Regionalleitung
5) Neuwahlen für das Leitungsteam
6) Anregungen/ Beiträge der Mitglieder

Dazu noch eine kurze Information aus unserer Satzung: In der Regionalversammlung hat jedes teilnehmende Mitglied eine Stimme. Wer an der Teilnahme verhindert ist, kann seine Stimme an einen anderen Teilnehmer delegieren. Jeder Teilnehmer kann maximal 5 delegierte Stimmen vertreten.

Anfahrtsbeschreibung zum Haus St. Ulrich in Augsburg:
Bahn: Die Bahn fährt im Halbstundentakt von München, auch aus dem Allgäu und aus Treuchtlingen/Eichstätt zum Augsburger Hauptbahnhof. Von dort dann Bus B3 in Richtung „Rotes Tor“ bis Theodor-Heuss-Platz nehmen. Die Haltestelle ist in der Prinzregentenstraße nähe Prinzregentenplatz. Wenn man vom Bahnhof kommt, nach links gehen. Zu Fuß sind es vom Hauptbahnhof ca. 1,5 km (20 Minuten): Am besten geradeaus die Bahnhofstraße bis zum Moritzplatz gehen und dann rechts nach St. Ulrich.

Auto: Das Haus befindet sich auf der Südseite von St. Ulrich. Es gibt dort eine große Tiefgarage. Die Anfahrt mit dem Navi ist derzeit sehr schwierig, da wegen des Umbaus des Königsplatzes viele Straßen gesperrt sind. Ich hoffe, dass bis Dezember die Straße um das Rote Tor fertig ist, dann gibt es weniger Probleme.
Fahrgemeinschaften für Bahn oder Auto organisiert Ihr bitte selbst, ab zwei Personen rechnet sich das Bayernticket, da ist dann auch sämtlicher Nahverkehr in Bayern eingeschlossen.

Für das Mittagessen (es kostet 10 €) benötigen wir eine Anmeldung. Die kann einzeln, als Familie oder für die ganze Gruppe abgegeben werden. Nutzt dazu bitte das Formular hier im Rundbrief oder in unserem Blog. Dabei wird auch abgefragt, ob eine Kinderbetreuung erforderlich wird. Bitte die Anmeldung bis spätestens 27. November im Internet abgeben (www.kmf-muenchen.de) oder schicken an: Werner Honal, per Post Pf 1203, 85702 Unterschleißheim, per E-Mail: w.honal@gmx.de

BERNHARD WILL

Anmeldung zum Bundesfest in Augsburg am 8. Dezember 2013
(Bitte bis 27. November an W. Honal, PF 1203, 85702 Unterschleißheim, auch w.honal@gmx.de schicken)

Name	*Vorname*	*Wohnort*	*Anzahl Mittagessen*	
			normal	*veg*

Kinderbetreuung für (Name und Alter der Kinder)

Wichtige sonstige Anmerkungen zu meiner Teilnahme (z.B Unverträglichkeit von Speisen, Sitzplatz, Zugang)

Nachrichten
AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Bischof Tebartz-van-Elst, Limburg, muss für seinen Wohn- und Amtssitz mehr als 10 Mio. Euro aufwenden. Kritiker bezeichnen die Bauvorhaben als überzogen und pompös.

Der **Präsident des Kinderschutzbundes** beklagt, dass drei Mio. Kinder nicht in den Urlaub fahren konnten. Das sei in zehn Jahren eine Steigerung um 50 %. Er forderte eine sommerliche Einmalzahlung von 300 Euro für Kinder aus Hartz-IV-Familien.

Bei einem Treffen mit bayer. Landtagsabgeordneten aller Parteien forderte die **Kolping-Jugend** insbesondere vermehrte Anstrengungen der Politik für **bezahlbaren Wohnraum in München**.

Zum Hiroshima-Tag am 7. August forderte **Bischof Algermissen** (Fulda) als **Pax-Christi-Präsident** die **„Ächtung aller Atomwaffen weltweit“** und kritisierte, dass sich Deutschland der Forderung von 79 Staaten für eine völkerrechtliche Ächtung von Atomwaffen nicht angeschlossen habe. (Neun Staaten besitzen Atomwaffen)

Die beiden kath. Frauenverbände KFD und KDFB mit zusammen über 750.000 Mitgliedern forderten mit dem **ZDK** und dem Netzwerk **DIAKONAT DER FRAU** die Bischöfe auf, sich für einen sakramentalen Diakonat der Frau als Zeichen einer partnerschaftlichen Kirche einzusetzen. Sie erinnerten an die Würzburger Synode an, bei der die Bischöfe 1975 in einem Votum an den Vatikan die Zulassung von Frauen zum Diakonat empfohlen haben.

Die **KATH. ARBEITNEHMERBEWEGUNG KAB** forderte „zur Bundestagswahl 2013 eine UmFAIRteilung und legt ein konkretes Modell für die Einkommensteuer vor – ohne Mittelstandsbauch und mit einem höheren Spitzensteuersatz. (Graphik des effektiven Steuersatzes unter Google: KAB Beschlüsse Steuergerechtigkeit)

Missio München, hat 2012 etwas mehr als 14 Mio. Euro an Entwicklungshilfe für ca. 600 Projekte in 35 Ländern vergeben. Das war gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von fast 12 Prozent.

Die 13 bayer. **Bahnhofsmissionen**, meist ökumenisch geführt, hatten 2012 über 240.000 Besucherkontakte. Jeder fünfte Gast war psychisch belastet. Das ist eine Steigerung um etwa 10 Prozent.

Der **Vorsitzende der Landescaritas** für Oldenburg kritisierte scharf den **Missbrauch durch Werkverträge**. Durch sie würden elementare Standards von Entlohnung und Absicherung systematisch unterlaufen. Daraus resultiere ein staatlicher rechtsfreier Raum, wie das Beispiel der Fleischindustrie zeige, wo rund 70% über Werksverträge besetzt seien.

Bundesbruder Adalbert Mischlewski Ehrenbürger Grafings

Der Stadtrat der oberbayerischen Stadt Grafing hat beschlossen, Dr. Adalbert Mischlewski (93) wegen seiner überragenden Verdienste um die Ökumene und die europäische Verständigung zum Ehrenbürger zu ernennen.

Mit seiner Frau Johanna, beide Philologen des Grafinger Gymnasiums, pflegt und betreut er seit über 40 Jahren den sehr lebendigen Ökumene-Kreis der Stadt und weitere ökumenische Aktionen. Die Münchner Kirchenzeitung schreibt am 1. Sept. 2013: „Die Liste der Referenten liest sich dabei – ähnlich den Autorennamen in der Bücherwand der Mischlewskis – wie das Who’s who deutschsprachiger Theologen.“ Wichtig sei ihm „dass man nicht nur miteinander redet, sondern auch miteinander betet.“

Auch die durch Adalbert Mischlewski vor 20 Jahren zustande gekommene Städtepartnerschaft zwischen Grafing und Saint-Marcellin in Frankreich hat religiöse Wurzeln. Denn das Mutterhaus des Antoniter-Ordens liegt in Saint-Antoine l’Abbaye, das zu Saint-Marcellin benachbart ist. Die Pflege des Wissens um den Antoniter-Orden ist aber Adalberts spezielles Anliegen, darüber promovierte er als Kirchenhistoriker, dazu unternimmt er immer noch Reisen und Führungen; die Gruppe München-Nord durfte das mit ihm in Memmingen sehr dankbar erleben.

WERNER HONAL

Unser Oskar

Oskar ist immer da, ist hilfsbereit und, wie so allgemein gesagt wird: „Man kann sich auf ihn verlassen.“

So hat er 1996 unsere Finanzverwaltung übernommen, daran gekoppelt waren noch einige andere Aufgaben der Mitgliederverwaltung. Das sagt sich so leicht, da sind aber so Dinge dabei wie:

- Adressdruck für Rundbriefversand und dann der Versand
- Zusammenstellung der runden Geburtstage für den Rundbrief
- Adresspflege der Region

Das alles sind sensible und arbeitsintensive Tätigkeiten und Oskar war und ist dabei äußerst zuverlässig. Dafür möchte ich mich im Namen der ganzen Region hier mal ganz herzlich bei ihm bedanken.

Nun hat die Aufgabe des Kassenwarts seit 2007 Johann Kunz übernommen und beim letzten Regionalrat bot sich **Karl-Heinz Schmid** an, ihm die Zusammenstellung der runden Geburtstage für den Rundbrief abzunehmen.

Ich hoffe zwar, dass uns Oskar für die verbliebenen Aufgaben (Rundbriefversand an die nicht Hirschberg-Bezieher, Adresspflege der Region) noch geraume Zeit erhalten bleibt, doch sollten wir bereit sein, auch für diese Aufgaben, falls er darum bittet, Nachfolgeregelungen zu finden.

Fazit: Geht alle in Euch und überlegt ob und was Ihr davon eventuell übernehmen oder wie Ihr sonst das künftige Leitungsteam der Region unterstützen könntet.

(FÜR DIE REGIONALLEITUNG: BERNHARD WILL)

SELIM ÖZDOGAN

Die Eleganz des Igels

1. Meine Allergie gegen Bestseller ist kein Geheimnis. 2. Auch nicht die gegen Literaturverrisse. Aber nun lasse ich mich doch dazu hinreißen, ad 1, einen Bestseller zu erwähnen, und ad 2, den ich nicht mit reinem Vergnügen las. Warum?
Das Sujet ist spannend: Drei Außenseiter – eine heimlich intellektuelle Concierge, eine hochbegabte Zwölfjährige und ein alleinstehender Japaner in der zweiten Lebenshälfte. Die Geschichte spielt in Paris in einem „Haus für Reiche“. Alle drei umgibt das Stigma der Einsamkeit, und alle drei erkennen sich instinktiv daran, dass sie gewöhnliche Dialoge nicht führen. Der Japaner, Kazuro Ozu, ist es allerdings, der die beiden weiblichen Figuren aus ihrer Erstarrung löst, in die sie durch das normierende Wahrnehmungsmuster der umgebenden Gesellschaft gebannt sind. Er erwartet von einer Concierge nicht, dumpf und brummig zu sein, auch wenn sie sich aus Selbstschutz diesen Anstrich gibt. Er reagiert mit Neugier auf die Interessen der 12-jährigen Paloma: Japanisch und das Go-Spiel. Er schafft mit beiden einen Dialog, und auch Paloma und die Concierge finden zueinander. So gesehen also eine wunderbare Geschichte, der auch das bittersüße Ende nichts anhaben kann. Wäre da nicht die japanische Ästhetik und Kultur, die plakativ als Erlösungsreligion funktionalisiert wird. Die Logik der Geschichte lässt hier dem Leser keine Freiheit: Nur die fremde Kultur kann die Atemnot der Intellektuellen und des kindlichen Genies lösen. Was vordergründig logisch wirkt: die Freiheit des Fremden, Normen zu ignorieren, ist hier nicht Lösung, sondern Flucht. Ich hätte mir ein differenzierendes Auge gewünscht, sowohl für die fremde als auch für die eigene Kultur. Anders gefragt: Warum muss der barmherzige Samariter eigentlich der ganz Andere sein, damit wir ihn erkennen?

INGEBORG GROTH

Muriel Barbery, Die Eleganz des Igels
dtv-Taschenbuch, 9.90 Euro

wir gratulieren im Oktober

96 Jahre **Johannes Wagner**
Langerringen, 2. Oktober

95 Jahre **Armin Gutmann**
Bernried, 22. Oktober

93 Jahre **Hildegard Hammer**
München, 29. Oktober

89 Jahre **Otmar Kappl**
Lappersdorf, 4. Oktober

Karl Leichmann
Eichstätt, 12. Oktober

89 Jahre **Gertraud Lobensommer**
München, 14. Oktober

85 Jahre **Heribert Hartl**
Amberg, 1. Oktober

80 Jahre **Barbara Kräck**
Eichstätt, 15. Oktober

Otto Fraas
Weiden, 18. Oktober

75 Jahre **Wendelin Stephan**
Günzburg, 2. Oktober

70 Jahre **Gisela Mayer**
Karlsfeld, 2. Oktober

Heinrich Schiller
Fürstenfeldbruck, 26. Okt.

WIR BEGRÜSSEN

Als neue Mitglieder im Bund und in der Region bzw. als lange dabei, aber nun als offizielles Mitglied, begrüßen wir:

Gerhard Ernst,
Maschinenbautechniker, Ottobeuren

Lydia Ernst,
Industriekauffrau, Ottobeuren

Anna Eschenbach,
Rentnerin, Rosenheim

Johanna Fell, München

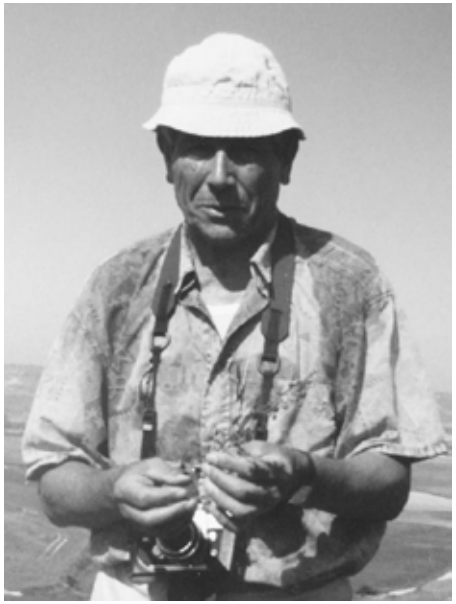
wir trauern

Franz Trosbach
(4.4.1933 – 24.7.2013)
Mein persönlicher Nachruf

Als wir im April 2013 den 80. Geburtstag von Franz Trosbach feierten, schenkte ich ihm ein Fotobuch mit Bildern, auf denen Augenblicke von gemeinsamen Begegnungen und Erlebnissen festgehalten waren, an denen ich mit Franz und seiner Ehefrau Lia in etwa 45 Jahren seit unserem ersten Zusammentreffen teilhaben durfte. Welch eine reichhaltige Sammlung von Mosaiksteinen, in denen sich die Persönlichkeit von Franz widerspiegelt.

Doch alles hat seine Zeit! Denn am Nachmittag des 24. Juli 2013 erlag Franz, begleitet von seiner Familie (Ehefrau Lia, 3 Söhne mit Ehefrauen, 5 Enkelkinder, Bruder mit Ehefrau) der Krebserkrankung, gegen die er jahrelang mit bewundernswerter Disziplin kämpfte.

Wenn wir als Christen nicht an die Auferstehung des ganzen Menschen glaubten, müssten wir jetzt schweigen. „Nur die Gewissheit des Glaubens lässt uns die Ungewissheit des Lebens ertragen.“ Von dieser „hoffnungsvollen Neugier auf den lebendigen und barmherzigen Gott“



(Stadtpfarrer Dr. K. Pajor) war das Beten und Singen im Trauergottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef in Cham erfüllt. Mitzelebrant war Bundesbruder Raimund Arnold, Pfarrer von Ast. Musikalisch gestaltet wurde die Feier vom Kirchenchor der Pfarrei, in dem Franz viele Jahre lang mitsang, von seinem Sohn und dessen Ehefrau.

Bei der Trauerfeier auf dem Chamer Friedhof, wo sich eine kaum überschaubare Trauergemeinde versammelt hatte, würdigte der jetzige

wir trauern

Schulleiter des Robert-Schuman-Gymnasiums Franz Trosbach als einen „unheimlich engagierten“ Kollegen und Lehrer für Deutsch und Sport, der „ganze Schüler-Generationen das Leben lehrte, der als christlicher Humanist sich auch für Minderheiten und Andersdenkende einsetzte“ und der auch als Pensionist die Gemeinschaft und den Zusammenhalt mit seiner Schule pflegte. (Noch bis zu seinem 80. Geburtstag nahm er regelmäßig am Kollegensport Volleyball teil.) „Solange dieser Geist erhalten bleibt, lebt Franz Trosbach in dieser Schule weiter.“ Einer seiner ehemaligen Schüler bekannte in einer Chamer Lokalzeitung: „Es tut weh, wenn so einer weg ist von dieser Welt. Servus, Franz!“ In diesem Sinne empfinden und äußern sich viele.

Ich persönlich lernte Franz über den Chamer ND-Kreis kennen, dessen leidenschaftlicher „Motor“, d.h. Beweger, er bis zuletzt war. Als Bundesbruder der ersten Stunde war er religiös-spirituell geprägt von seinem Religionslehrer Eduard Kainz an der damaligen Oberrealschule in Cham, war immer offen für kritische Auseinandersetzungen über wichtige Themen und verlieh manchem Gespräch in Gruppenstunden oder auf Regionaltagungen durch nicht selten sehr provozierende Bemerkungen neue Impulse. Dabei verleugnete er nicht, daß er auch ein Suchender war. Als Gruppenleiter des ND- bzw. KMF-Kreises Cham referierte er oft über literarische oder kunstgeschichtliche Themen, berichtete anhand von Dias (Franz war ein überaus begabter Fotograf) über seine Reisen oder organisierte Exkursionen. Dabei unterstützte ihn stets seine Ehefrau Lia (Mitglied des Heliand) in ihrem gastfreundlichen Haus.

Besonders erwähnt muß werden, daß Franz in seinem „Ruhestand“ anpackte, als die Chamer KSJ-Gruppe ohne geistlichen Führer war: Er organisierte mit den Jugendlichen Leiterrunden und Gruppenstunden und versuchte mit Begeisterung die Kerngedanken des ND ins moderne praktische Leben zu tragen.

Dieses christliche Engagement, auch ermutigt durch das II. Vaticanum, zeigte Franz in der aufblühenden Pfarrgemeinde St. Josef. Zusammen mit Lia und anderen jungen Eltern wurden kindgemäße Familiengottesdienste gestaltet (heute längst Normalität); er arbeitete im Pfarrgemeinderat mit oder war als Referent für Medienpädagogik sehr gefragt.

Mein Fotobuch erinnert vor allem an unseren „Weggefährten Franz“. Denn ich und meine Familie lernten Franz vor allem auch auf vielen gemeinsamen Reisen (Sizilien, Griechenland, Kreta, Irland, Jakobsweg u.a.) und Wanderungen (auch auf Skiern) vor allem im bayrisch-böhmischen Grenzgebirge als zuverlässigen und bestens vorbereiteten Kameraden kennen. Da Franz aus Westböhmen (Prachatitz/ Budweis) stammte und nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs seine tschechischen Sprachkenntnisse fleißig erweiterte, konnten wir uns auf ihn als Dolmetscher in diesen neuen Regionen verlassen. So besuchten wir mit ihm gleich nach der Wende u.a. Stifters Heimat rund um den Plöckenstein und das Moldautal bei Krumau sowie die einstigen deutschen Gegenden und Orte des Böhmerwaldes. Trotz der leidvollen Erfahrungen, die er als Jugendlicher mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder während und nach der Vertreibung aus der Heimat machen musste, vertrat Franz den Standpunkt: wir müssen offen sein für neue Begegnungen mit den wohlwollenden Nachbarn jenseits der Grenze.

Wenn wir mit Franz und Lia unterwegs waren, hatte er neben seinem Fotoapparat im Rucksack stets auch einen Block für Skizzen, die er dann zu Hause zu Aquarellen ausarbeitete. Von seinem Bruder Fritz erlernte er das Arbeiten mit Ton und auf seinen zahlreichen Besuchen von Kunstausstellungen und Museen holte er sich Anregungen für seine eigenen Schöpfungen, die nun als „Original F.T.“ in seinem Haus und Garten zu finden sind.

Auch diese „Fundstücke“ werden weiterhin an unseren liebenswerten Franz erinnern, der mit seiner „lebensvollen Menschlichkeit in vielen Bereichen kreativ und begeisterungsfähig“ (Nachruf des Robert-Schuhmann-Gymnasiums) vielen Menschen und auch mir ein Vorbild war.

Als ich in der Aussegnungshalle des Chamer Friedhofs an seinem Sarg stand, traten die Eltern eines seiner ehemaligen Schüler heran und sagten: „Franz Trosbach war nicht nur Lehrer, er war vor allem Mensch.“ Möge die Beurteilung des barmherzigen Gottes auch so lauten!

ERNST DWORZAK
(auch für die KMF-Gruppe Cham)

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

TERMINE, AUF DIE BUNDESGESCHWISTER AUFMERKSAM MACHEN

Samstag, 12. Oktober 2013, 18:00 Uhr, St. Ludwig: Gedenkgottesdienst zum 70.Todestag von Willi Graf mit Pater Karl Kern SJ, Kirchenrektor von St. Michael. Zu diesem Gottesdienst, der von der Gruppe Willi Graf gemeinsam mit dem Willi Graf Studentenwohnheim, dem Weiße Rose Institut e.V. und der Weiße Rose Stiftung e.V. veranstaltet wird, sind alle NDer herzlich eingeladen.

Sonntag, 13. Oktober 2013, 19:00 Uhr, Münchner Marienplatz: Rosenkranzgebet mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx

Montag, 14. Oktober 2013, 19:00 Uhr in der LMU: Vortrag und Podiumsdiskussion zum Gedenken an Willi Graf (Siehe auch Sonderankündigung)

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 21. – Samstag 26. April 2014 in Freiburg: KMF-Kongress

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

BERNHARD WILL: 089 – 86 33 702

Montag, 11. November 2013, 19:00 Uhr, Ratskeller in München KMF/ND-Treff

Sonntag, 08. Dezember 2013, Haus St. Ulrich Augsburg: Bundesfest mit Regionalversammlung (siehe gesonderte Einladung in diesem Heft)

Samstag, 05. April 2014: Regionalrat

Samstag, 17. Mai 2014: Regionalwallfahrt

GRUPPE ALLGÄU

WILLI OTTO: 08374 – 25247

Freitag, 11. Oktober 2013, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Willi Otto: Aktuelles Wirtschaftsthema

Freitag, 08. November 2013, 14:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Walter Lindner: Ökumene – konkret

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÄCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

Mittwoch, 09. Oktober 2013, 10:30 Uhr, Ingolstädter Münster: Treffen mit der Nürnberger KMF-Gruppe; gemeinsamer Besuch des Münsters und der Asamkirche

Dienstag, 22. Oktober 2013, 17:00 Uhr, Pedettistr. 9/II: Gesprächskreis

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 – 43 45 49

Donnerstag, 10. Oktober 2013, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 12. Oktober 2013, 18:00 Uhr, St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Donnerstag, 14. November 2013, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 16. November 2013, 18:00 Uhr, St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. PETER STERZER: 089 – 1234175

Oktober 2013, Klaus Thomé: Führung im Bayerischen Landtag

Freitag, 15. November 2013, 19:00 Uhr, Annelore und Wolfgang Tenbörg: Kirchensteuer und Kirchenaustritt

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 – 5 91 69

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

monatliche Treffen zu Diskussion und Messfeier

GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

Mittwoch, 16. Oktober 2013, 19:00 Uhr, Clubraum St. Peter und Paul, Achim Quasbarth: Strukturreform der Diözese u. die Zukunft der Stadtkirche Landshut

Mittwoch, 13. November 2013, 17:45 Uhr, St. Peter und Paul, Requiem für unsere Verstorbenen, dann im Clubraum: Programmplanung für 2014.

Samstag, 15. November 2013, 60. Weihetag unserer Kirche und 30 Jahre Achim Quasbarth Pfarrer der Pfarrei. Die NDer sind herzlich eingeladen zu Gottesdienst, Fest-Akt und Ausstellungseröffnung.

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

Freitag, 18. Oktober 2013, 19:00 Uhr, Pfarrkirche St. Ulrich in Hochenbachern: Gottesdienst mit Prof. Dr. Johannes Gründel, mit Totengedenken für die verstorbenen Mitglieder der Gruppe. Anschließend bei Familie Ortmaier (Egilbertstr. 11, 85354 Freising-Vötting), Dipl.-Inf. Cornelia Ortmaier-Mehls: Bericht über ihre Arbeit in der IT-Branche inklusive ihrer Auslandserfahrungen. Bitte bis 15. Oktober 2013 bei Irmgard bzw. Erich Ortmaier anmelden unter erich.ortmaier@gmx.de oder Tel. 08161 – 13662

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

GRUPPE OST
CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL
OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

Dienstag, 15. Oktober 2013, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3, Eva Reichenbach (Arnold-Enkelin): Fernöstliche Religionen

Dienstag, 12. November 2013, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3, Robert Fischer: Volksfrömmigkeit: Schatz oder Rumpelkammer? – Ernstes und Heiteres zum Thema

GRUPPE PFEFFERKORN
LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

Freitag, 25. Oktober 2013, 19:30 Uhr, Pfarrheim St. Benedikt, Schrenkstr. 2a, Beata Burger: Polnischer Abend

Freitag, 15. November 2013, 19:00 Uhr, Pfarrheim St. Benedikt, Schrenkstr. 2a, Gunhild Vatteroth, Dagmar Huber: Kirchlicher Ungehorsam

SENIORENKREIS
ROSEMARIE HIEN: 089 – 88 61 48

Themen und Termine (**normalerweise Donnerstag**, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS
KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Sonntag, 20. Oktober 2013, 19:00 Uhr, muk, Schrammerstraße 3, Dietrich Fischer: Die europäischen Zigeuner

Sonntag, 17. November 2013, 17:00 Uhr, muk, Schrammerstraße 3: Wir feiern den 75. Geburtstag der Gruppe Singkreis und gedenken unserer Toten

GRUPPE WILLI GRAF
EBERHARD GÖTZ: 08024 – 30 39 153

Samstag, 12. Oktober 2013, 18:00 Uhr, St. Ludwig: Teilnahme am Gedenkgottesdienst zum 70.Todestag von Willi Graf, anschließend Ausklang im Hofer Stadtwirt, Dienerstr. 20.

Montag, 14. Oktober 2013, 19:00 Uhr, Senatssaal der LMU, 1. Stock, Raum E 110, Prof. Dr. Hildegard Vieregg: Willi Graf und die Weiße Rose

Dienstag, 26. November 2013, 18:30 Uhr, Hansa-Haus, Prof. Dr. Jürgen Schwarz, Wolfratshausen: Was können wir von der Politik Barack Obamas in seiner 2. Amtsperiode erwarten?

GRUPPE WÜRMTAL
WALTER WURM: 08841 – 9883

TerminkaleNDer
REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU
ACHIM KUPKE: 09621 – 13566

GRUPPE AMBERG
WENDELIN RÖHRICH: 09621 – 81 704

Freitag, 18. Oktober 2013, 18:00 Uhr, St. Sebastian: Missa, anschließend Einkehr in der „Alten Kaserne“

Freitag, 15. November 2013, 17:00 Uhr, St. Sebastian: Missa, anschließend Einkehr in der „Alten Kaserne“

Die Frauen des Heliand-Bundes und ihre Partner sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

GRUPPE CHAM
HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

GRUPPE DEGGENDORF
GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREENET.DE

Samstag, 12. Oktober 2013, 19:00 Uhr, Aula der Realschule Zwiesel: Konzert der Freien Orchestervereinigung Zwiesel mit Werken von Beethoven, Ives, Strauß, Suppé u.a.

Sonntag, 20. Oktober 2013: Wanderung im Viechtreich Moosbach-Altrandsberg-Neurandsberg mit Waldverein Zwiesel auf Einladung von Karl Stangl. Bitte bei Gerfried Weber anmelden. Uhrzeit und Treffpunkt werden dann mitgeteilt.

STADTGRUPPE REGENSBURG
OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Donnerstag, 17. Oktober 2013, 18:00 Uhr im Spitalgarten, Thomas Payer: Abschließende Diskussion über Glauben angesichts der Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften

Mittwoch, 20. November 2013, Gemeinsame Veranstaltung der Katholischen Akademikerverbände: 18:00 Uhr, Niedermünsterkirche: gemeinsamer Gottesdienst, 19:00 Uhr, Kolpinghaus: Gespräch mit dem Bischof

GRUPPE STRAUBING
ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Freitag, 18. Oktober 2013, 19:00 Uhr, ND-Heim: Weinfest des Jugendwerks

GRUPPE WEIDEN
ADOLF WEISS: 0961 – 319 73

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

Montag, 14. Oktober 2013, 19:30 Uhr, Pfarrheim St. Josef, Hans Gruber: Impressionen aus dem Land der aufgehenden Sonne – Japan

Freitag, 15. November 2013, 17:45 Uhr, Treffpunkt Marktplatz in NEW, 18:00 Uhr Bernhard Steghöfer: Führung durch das Lobkowitz-Schloss, Teil 2, anschließend Zoigl-Einkehr beim „Waldhauser“

Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Bernhard Will (Sprecher)
Aubing-Ost-Straße 79
81245 München
Tel. 089 – 8633702
bc.will@gmx.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION
Achim Kupke (Sprecher)
Turnerweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621 – 13566
achim.kupke@t-online.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION
Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.
Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

KMF – GESCHÄFTSSTELLE
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-50
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN
Charlotte Nothaft
Kettelerstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel: 09721 – 370 37 90
Fax: 09721 – 370 37 92
charlotte.nothaft@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG
Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT
Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406 – 260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING
www.ksj-gcl.de

KSJ PASSAU
Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel: 0177 – 21 63 111

KSJ REGENSBURG
Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN
durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE
9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

GEDRUCKT AUF
100 % RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND
ADRESSENPFLEGE
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Regionalleitung der Region
München

REDAKTION
rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Bernd Groth

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstraße 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

GESTALTUNG
Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Telefon 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG
Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

KOSTENBEITRAG
Region München
- Bezug mit dem Hirschberg
  10,00 EUR pro Jahr
- Einzelsendung im Briefumschlag
  19,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

DRUCK
in puncto
druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND
als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

BESTELLUNG WEITERER
EXEMPLARE
Falls ein Rundbrief nicht zugestellt
wird oder zusätzliche Exemplare
gewünscht werden, kann der
aktuelle Rundbrief bei Oskar
Schmid bestellt werden.